



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Füeg, Urs (Ursus)

Namensvariante/n

Fiege, Vrse

Fieg, Tours

Fueg, Turs

Lebensdaten

* 19.7.1671 Mümliswil (Taufe), † 12.11.1750 Pruntrut

Bürgerort

Mümliswil (SO), Pruntrut (JU)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Holzbildhauer und Altarbauer. Hauptsächlich tätig in der Region von Pruntrut. Mitarbeiter an den Chorgestühlen der Klosterkirchen von St. Urban und Rheinau. 1726 figürlicher Schmuck für die Orgel der Abteikirche von Lützel/Lucelle

Tätigkeitsbereiche

Holzskulptur, Holzrelief

Lexikonartikel

Über Urs Füegs Jugendzeit ist nur bekannt, dass er 1671 in Mümliswil geboren wurde und seine Lehrzeit in Solothurn bei [Johann Viktor Schwaller](#) verbrachte. 1693 begab er sich auf die Wanderschaft. 1697 folgte mit dem Bau des Michaelsaltars in der Kirche St. Peter von Pruntrut/Porrentruy im Jura der erste Auftrag. Füeg blieb dort sesshaft und wurde 1703 als führender Bildhauer der Region Bürger der Stadt. 1701 heiratete er Marie-Françoise Surgant, Tochter des bischöflichen Druckers. Von den fünf Kindern waren die zwei Söhne ebenfalls künstlerisch tätig: [Friedrich Joseph Füeg](#) wurde Bildhauer, Jean Pierre Füeg wurde Goldschmied. Der Neffe [Urs Joseph Füeg](#) aus Mümliswil lernte in Pruntrut den Altarbau, vermutlich in der Werkstatt seines Onkels.

Nach dem Bau des Michaelsaltars der Peterskirche in Pruntrut schuf Urs Füeg das Relief für den Altarvorsatz (1714–15) und den Josephsaltar (1743). Auch in St. Urban nahm er wiederholt Aufträge an: 1702–06 gestaltete er unter der Leitung des Hauptmeisters [Johann Peter Frölicher](#) die vierzehn Bekrönungsfiguren am Chorgestühl der Klosterkirche (*zwölf Apostel, Christus und Maria*) und vielleicht einige Dorsalreliefs. Neben Füeg betätigten sich

dort auch [Joseph Kiefer](#), [Johann Viktor Wüest](#) und [Melchior Frank](#). Kurze Aufenthalte in St. Urban folgten im Winter 1714–15 im Zusammenhang mit dem Neubau der Kirche, ebenso 1729. Gemeinsam mit dem Laienbruder Heinrich Faech aus Augsburg wurde Füeg 1707 nach Rheinau berufen, um den Bau des Chorgestühls der Klosterkirche zu leiten. Er erstellte bis 1710 die gliedernden Elemente, unterstützt von den Bildhauergesellen [Jacob Kälin](#) und [Adam Bertschi](#). Die Bekrönung schuf Meister [Joseph Schupp](#) (Villingen). Die 1720er-Jahre verbrachte Füeg hauptsächlich in Pruntrut, wo er, verdingt durch den Fürstbischof von Basel, in vielen kleineren Kirchen der Region die Hochaltäre baute: Pfarrkirche in Courroux (1721); Pfarrkirche Nenzlingen (1722–23); St. Josephskapelle, Pruntrut (1723, wahrscheinlich 1796 verbrannt). 1723–25 errichtete er den Rosenkranzaltar und den Seitenaltar für die Pfarrkirche Courfaivre. 1726 entstanden acht Figuren für die grosse Orgel in der Zisterzienserabtei Lützel/Lucelle, dazu fünf Postamente (heute in Rodersdorf). Im Sommer 1728 schuf Füeg einen neuen Seitenaltar für die Pfarrkirche Roggenburg (erstmalig assistiert von seinem Sohn Friedrich Joseph Füeg), drei Jahre später einen zweiten. Im gleichen Jahr Gestaltung von vier Pfeilern am Hochaltar der Kollegiatskirche St-Ursanne (*St-Blaise* und *St-Pierre* auf Relieftafeln, seitlich die zwei Skulpturen *St-Michel* und *St-Ursanne*). Zudem verfertigte Füeg 1729–1732 die Seitenaltäre der neuen Pfarrkirche Vicques als Ersatz für die zu kleinen Exemplare des Vorgängerbaus (heute in der ehemaligen Abteikirche Bellelay) und 1747, als letzte Arbeit, das Chorgestühl der Ursulinerinnenkirche in Pruntrut.

Füegs Werk ist von hoher Qualität und insbesondere erkennbar am feinen Schnitzwerk. Die Figuren zeichnen sich durch zarte Gliedmassen aus, die Gewänder durch einen sanften Faltenwurf. Die Figuren tragen einen lyrischen Ausdruck; einzelne Arbeiten in St. Urban wirken gleichzeitig sehr lebhaft. Noch meisterlicher wirken die Ornamente, wie zum Beispiel die reichhaltige Verzierung zwischen den Bekrönungsfiguren am Chorgestühl in St. Urban und die künstlerisch äusserst gekonnt ausgearbeiteten Reliefs an jenem in Rheinau. Die Akanthusblätter scheinen wild bewegt, die Girlanden sehr naturalistisch. Urs Füeg war mit seinen spätbarocken Altarbauten in der Region von Pruntrut bis zur Jahrhundertmitte massgebend und hatte Vorbildfunktion wie später auch sein Sohn Friedrich Joseph.

Werke: Bellelay, ehemalige Abteikirche Assomption de la Ste-Vierge (Altäre der ehemaligen Kirche Vicques), Seitenaltäre; Courroux, Pfarrkirche, Hoch- und Seitenaltäre; Lützel/Lucelle, Zisterzienserabtei, Orgelplastiken; Nenzlingen, Pfarrkirche, Hochaltar; Pruntrut, St-Pierre, *Michaelsaltar und Josephsaltar*; Rheinau, Klosterkirche, Chorgestühl; Roggenburg, Pfarrkirche, Seitenaltar; St. Urban, Klosterkirche, 14 Bekrönungsfiguren am

Chorgestühl; St-Ursanne, Kollegiatskirche, vier Figuren am Hochaltar.

Regula Zbinden, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- *Sankt Urban 1194-1994. Ein ehemaliges Zisterzienserkloster*. Hrsg. im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Luzern; [Texte:] P. Alberich Martin Altermatt [et al.]. Bern: Benteli, 1994
- Peter Felder: *Barockplastik der Schweiz*. [Hrsg.:] Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Basel und Stuttgart: Wiese, 1988 (Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz 6)
- *Kunstführer durch die Schweiz*. Begründet von Hans Jenny. 5., vollständig neu bearbeitete Auflage. Wabern: Büchler, 1982, 3 Bde.
- Erika Erni: «Johann Peter Frölicher 1662-1723. Ein Solothurner Barockbildhauer». In: *Jahrbuch für Solothurnische Geschichte*, 50, 1977, S. 5-150
- Adolf Reinle, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern. Band V. Das Amt Willisau mit St. Urban* (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, 42), Basel: Birkhäuser, 1959.
- Paul Leonhard Ganz, Theodor Seeger, *Das Chorgestühl in der Schweiz*, Frauenfeld: Huber, 1946.
- Gustave Amweg: *Les Arts dans le Jura bernois et à Bienne. Tome II. Arts appliqués*. Porrentruy, 1941
- Hermann Fietz: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich. Band I. Die Bezirke Affoltern und Andelfingen*. Basel: Birkhäuser, 1938 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz 7)
- Gustave Amweg: *Les Arts dans le Jura bernois et à Bienne. Tome I. Architecture, Sculpture, Peinture, Gravure*. Porrentruy: chez l'auteur, 1937

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023529&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.